durch Vertilgung zahlloser Mäuse überaus nützliche Spezies.

Feltgen: Einen von Hrn. *Frederes*-Kautenbach stammenden Lycoperdon bovista von 30 Ctm. Durchmesser (gewöhnlich wird 15 Ctm. als höchste erreichbare Dicke angegeben).

Eine Sphinx ligustri-Raupe aus dem Stadtpark. Ferner aus den Vogesen: Ophanea denticaudata (bräunliche Heuschrecke); eine grosse Anzahl Spinnen; 6 Exemplare der Gottesanbeterin (Mantis religiosa), welcher Gradflügler bis jetzt als nur in Südeuropa häufig galt.

Die „Lloyd Library, Botany & Pharmacy, Cincinnati, O., U. S. A., wird in den Tauschverkehr aufgenommen.

Nächste Sitzung am 17. November künftig.

Berichtigung.

Seite 410, Nr. 10, setze: II. Pyrenomycetes (Kernpilze) nach 416, da Clithris quercina Fries, zu den Discomycetes gehört.



Beiträge zu der Schmetterlingskunde

des

Luxemburger Landes

von **Hubert MÜLLENBERGER.**

II.

Rhopalocera (Tagfalter).

I. Familie der Papilionidæ.

1. Papilio podalirius L. Segelvogel. Hinterflügel orangefarben, blau geaugt, lang gegabelt. Allgemeine Färbung blass-gelb mit schwarzen Querbinden, die spitz verlaufen.

Raupe hält sich auf Schlehenbüschen und an Obstbäumen auf. Ist keineswegs schädlich. Man trifft sie gewöhnlich auf Waldwiesen an.

Schmetterling im ganzen Land verbreitetet. Besonders häufig bei „Walferdingen", in der Nähe der „Gypsmühle". In „Ulflingen" und Umgebung bis nach „Clerf" habe ich während meines 3jährigen Aufenthaltes dort denselben nur einmal eingefangen. In „Rümelingen" bis nach „Esch" und „Düdelingen", sowie um „Wasserbillig" beobachtete ich ihn regelmässig jedes Jahr. Flugzeit fällt in die Monate Mai bis Juli. Am 14. August sah ich jedoch noch den Schmetterling auf „Limpersberg" bei „Luxemburg".

2. Papilio Machaon L. Schwalbenschwanz. Gestalt und Färbung wie bei P. podalirius; Flügel und Leib jedoch sind lebhafter gelb. Letzterer oben schwarz; Flügel mit schwarzen Adern, Flecken und Bändern. Auf den Unterflügeln, welche in eine dünne Gabel auslaufen, befindet sich je ein orangefarbener Augenfleck.

Die sammetartige Raupe ist eine der schönsten, die wir in unseren Gegenden antreffen. Sie ist blaugrün, mit schwarzen Querstreifen und rothen Tüpfeln. Lebt an allerlei Doldengewächsen und sonstigen Pflanzen, sowie an den Wurzeln. Ich habe eine Schwalbenschwanzraupe mit Sellerie erfolgreich gefüttert. Sie ist nicht schädlich. Bei blosser Berührung erscheinen hinter dem Kopf 2 rothe Fäden: wahrscheinlich ein Abwehrmittel gegen feindliche Angiffe!

Schmetterling im ganzen Land anzutreffen. Auf Wiesen, in Gärten von Mai bis Ende August. Fliegt von Blume zu Blume und schwingt sich von Zeit zu Zeit mit gravitätischem Fluge hoch in die Lüfte.

II. Familie der Pieridæ (Weisslinge).

Diese Familie wurde von mir bereits im Jahrgang 1893 unserer Zeitschrift beschrieben.

Die Weisslinge sind in unserem Lande unter folgenden Benennungen bekannt: Peiplenk, Peiperlenk, Peipel, Peipeldéer, Peipelpapel, Peipampel, Peipernell, Millermôler, Pepperl u. s. w.

1. Aporia Crataegi L. Baumweissling. Schmetterling gelblich weiss mit schwarzen, hervortretenden Adern. Die Flügel erscheinen durchsichtig, wesshalb man das Thier in Frankreich „gazé" nennt.

Raupe kurzbehaart, auf dem Rücken braun, an den Seiten schwarz gezeichnet; lebt vom Herbst an bis Mai auf Obstbäumen und besonders aber auf Weissdorn (Cratægus); in der Jugend gesellig unter einem gemeinschaftlichen seidenartigen Gespinnst; später frei und kann grossen Schaden stiften; verheerend ist sie bei uns eigentlich noch nicht aufgetreten. Für uns ist est vortheilhaft, dass die Raupen in der Jugend zusammen in einem Gespinnst leben, auf diese Weise kann man mehrere mit einem Schlage vertilgen.*)

Raupe und Schmetterling habe ich bei „Wasserbillig", in den Waldungen von „Sernich", häufig gefunden. In „Ulflingen" und Umgebung seltener, desgleichen in „Rümelingen". Bei einem Ausflug von „Ettelbrück" nach „Burscheid", im Juni 1892, traf ich A. Cratægi massenhaft vor.

Nach einer Notiz in der Zeitschrift des internationalen entomologischen Vereins (Guben), soll der Schmetterling immer seltener werden, ja sogar in Gegenden, wo er verheerend auftrat.

Der Baumweissling fliegt in den Monaten Mai, Juni und Juli, gewöhnlich bis Mitte Juli.

2. Pieris Brassicae L. Grosser Weissling. Schmetterling weiss, Ecken der Vorderflügel schwarz gezeichnet; das Weibchen zeigt obendrein noch runde, schwarzgraue Flecken.

Raupe gelb, schwarz behaart, mit schwarzen Pünctchen; lebt hauptsächlich auf Kohl. Bei uns ist sie zur wahren Plage geworden. Vernichtet manches Jahr die Kohlfelder in empfindlicher Weise. Ein gutes Mittel zur Vertilgung der gefrässigen Kohldiebe soll in dem Bestreuen der Frassstellen mit Ofenruss und Asche bestehen.

Einen grossen Feind dieser Raupe können wir in den kleinen Schlupfwespen begrüssen. (Microgaster glomeratus in erster Linie). Sehr zu bedauern ist es, dass die gelben Eier dieser Schlupfwespen als Raupeneier angesehen und vernichtet werden: es sind die gelben, an Bäumen, Mauern, Zäunen u. s. w. angeklebten Cocons, die man sich merken sollte und über deren Natur und Bedeutung der Landbewohner aufgeklärt werden muss!

Der Schmetterling fliegt den ganzen Sommer hindurch.

---

*) Solche Massenvertilgungen nahm man Frühjahr 1901 mit Erfolg in Gärten in Rümelingen vor.

3. Pieris Rapae L. Kleiner Kohlweissling oder Rübenweissling. Viel kleiner wie P. Brassicæ. Das schwarze der Flügel ist matter und schmäler. Die Oberflügel tragen zwei Tüpfel.

Raupe grün, mit drei schmalen, gelben Rücken- und Seitenlinien. Lebt vom Mai zum den Herbst auf Kohl, Rüben, Reseden und Kapuzinerkresse. Der Schaden, den sie stiftet, ist nicht bedeutend, weil sie mehr vereinzelt auftritt, fast nie in Gesellschaft. Sie frisst sich bis in das Innere der Pflanzen ein, desshalb nennen sie die Franzosen: „ver du cœur".

Im ganzen Land kommt der kleine Kohlweissling vor.

4. Pieris Napi L. Rübensaatweissling. Von der Grösse der P. Rapæ. Bei P. Napi sind die weissen Flügel am Rippenrand schwarz bestäubt; die Hinterflügel sind unten graugelb gezeichnet und tragen schwarze Bestäubung. Schwarze Tüpfeln, wie bei P. Rapæ fehlen.

Die weichhaarige Raupe ist über dem Rücken dunkelgrün, an den Seiten heller, mit rothgelben Luftlöchern; lebt auf Kohlarten, Rüben und Reseden. Schädlich ist sie eigentlich wenig.

Schmetterling fliegt von Mai bis Herbst und ist im ganzen Land häufig.

5. Pieris Daplidice L. Resedaweissling. Schmetterling unterscheidet sich vom Rübensaatweissling durch die schwarzen Zeichnungen, welche die Oberflügel aufweisen, während die Unterseiten der Unterflügel grün gezeichnet sind.

Raupe graugrün, mit kleinen, schwarzen Punkten und vier weissen Längsstreifen; lebt im Juni und bis zum Herbst an den Samen der Reseden und verschiedener Kreuzblütler. Schädlich wird sie nicht.

Die zwei ersten Exemplare, die ich sammelte, habe ich im Jahre 1888 beim „Schätzelbur" gefangen; später erbeutete ich andere Resedaweisslinge im „Baumbusch" bei „Luxemburg", bei „Walferdingen" (Gypsmühle), auf dem „Limpersberg", bei „Ulflingen", bei „Wiltz", bei „Wasserbillig" und bei „Rümelingen", jedoch immer nur vereinzelte Exemplare.

Schmetterling fliegt im Mai, dann wieder im August und im September.

6. Anthocharis Cardamines L. Aurorafalter. Der Schmetterling gehört entschieden zu den schönsten unter den

einheimischen Weisslingen. Das Männchen zeichnet sich durch orangeroth (zur Hälfte) gefärbte Oberflügel aus, während beim Weibchen diese Orangefärbung fehlt; dagegen haben die Oberflügel bei diesen schwarze, kreisrunde Zeichnungen.

Raupe grün, leicht behaart und mit schwarzen Pünktchen versehen; lebt auf Kreuzblütlern und ist unschädlich.

Bereits im April fliegt der Schmetterling in Gärten, Waldwiesen, Wäldern, und auch in den Dörfern und Städten (z. B. Luxemburg). Man trifft ihn übrigens häufig im ganzen Lande an.

7. Leucophasia sinapis L. Senfweissling. Die Vorderflügel dieses niedlichen Weisslings haben beim Männchen an den Flügelspitzen eine kreisrunde, schwarze Bestäubung, welche beim Weibchen fehlt. Flügel scheinen länglicher, wie bei den andern Weisslingen.

Die grüne Raupe, mit gelbem Seitenstreif, lebt auf Erbsen und auf der Senfpflanze, ist jedoch keineswegs schädlich.

Der Schmetterling liebt besonders helle, feuchte Stellen in Wäldern, auf Waldwegen. Auf den Wiesen, dem Walde entlang, zwischen „Bridel“ und „Walferdingen“ habe ich das hübsche Thierchen, sowohl Männchen wie Weibchen, des Oeftern erbeutet; sein Flug ist träge.

In den Waldwegen auf „Sernich“ bei „Wasserbillig“, ferner bei „Weisswampach“ und in „Rümelingen“ habe ich den Senfweissling gefangen und beobachtet. Flugzeit: Frühjahr bis Ende August.

8. Colias Hyale L. Gelber Heufalter. Flügel sind schwefelgelb mit je einem schwarzen Punkte auf den Vorder- und je einem rothen Punkte auf den Hinterflügeln; diese letzteren, wie überhaupt bei den Kleefaltern (Gelblingen), sind unten grünlichgelb, mit Silberglanz.

Die Raupe, dunckelgrün mit 2 gelben Längslinien und einem gelben Seitenstreif, lebt nach Hoffmann auf Wickenarten.

Den Falter trifft man bereits im Mai an, dann wieder im August u. September und fliegt vorzugsweise auf Brachäckern.

Auf Excursionen der Fauna nach „Wiltz“, „Bridel“ und „Kockelscheuer“, habe ich den Schmetterling beobachtet. Derselbe ist nicht selten und im ganzen Lande verbreitet.

9. Colias edusa F. Postillon. Der vorigen Art sehr ähnlich, doch mit lebhafterer Orangefärbung.

Raupe dunckelgrün mit weisslichem Seitenstreif, lebt auf Kleearten, ist aber nicht schädlich.

Besonders auf blumigen Wiesen, hauptsächlich nahe an Wäldern ist der schön gefärbte Schmetterling von Juli bis September anzutreffen. Obgleich derselbe nicht selten im ganzen Lande ist, konnte ich des Männchens erst bei einer Excursion (1892) nach dem Schlosse „Kockelscheuer“ habhaft werden; im selben Jahre erbeutete ich das Weibchen im „Baumbusch“ bei „Luxemburg“, ferner auf einem Ausfluge „Göbelsmühle—Esch a. d. Sauer“.

10. Gonopteryx rhamni L. Zitronenblatt. Flügel des Männchens sind ockergelb, mit kleinem orangefarbenem Mittelfleck, während die des Weibchens weisslicher (hellgelb) sind. Der kurze Leib ist mit weisslichen Haaren dicht besetzt.

Raupe, mattgrün mit einem weissen Seitenstreif, lebt auf Rhamnusarten und hatte ich Gelegenheit dieselbe mehrmals zu züchten.

Wer kennt nicht diesen gelben Frühlingsboten, der uns Entomologen nach langer Winterruhe erscheint gleichsam wie die Taube mit dem Oelzweige in der Arche Noahs! Ja selbst im Winter, wenn die verlockende Sonne ins verführerische Freie lockt, können wir ihn beobachten, wie er über die Schneedecke hinwegflattert, um vielleicht nach kurzer Zeit erstarrt niederzufallen.

Den Schmetterling findet man im ganzen Lande verbreitet, vom Frühjahr an bis in den Herbst.

(*Fortsetzung folgt.*)



Beiträge

zu einem

„Luxemburger Waldbau“,

von Oberförster **G. N. E. Faber.**

Einleitung.

Das Grossherzogtum Luxemburg, das ehemalige Wälderdepartement, zählt noch heute zu den bewaldesten Ländern Europa's; nahezu $^1/_3$ der gesamten Landesfläche ist mit Wald bedeckt. Von den 78.800 Hektar Wald, sind 2.260 Hektar im Privatbesitz seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs,